

Gottesdienst zum Reformationsfest am 31. Oktober 2009
um 18 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
zum Reformationsaltar der Stadtkirche zu Wittenberg
Pfr. Daniel Szemerédy

Vorspiel

Begrüßung:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes feiern wir miteinander diesen Gottesdienst zum Reformationsfest in unserer Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. Der Herr sei mit euch! --

Das neue Angebot eines gemeinsamen Gottesdienstes in Langwasser zum Reformationsfest im vergangenen Jahr wird heuer zur Tradition, an der wir auch weiterhin festhalten wollen. Dieser Abend soll von unserem Glauben erzählen und nicht in hässlichen Masken ersticken. Schön, dass Sie dieses Bedürfnis teilen. Wir wollen gemeinsam davon Zeugnis geben, was auch im Spruch zum Reformationstag aus dem 3. Kapitel im 1. Korintherbrief festgehalten ist: Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus (1. Korinther 3, 11).

Gott segne nun unser Erinnern, Feiern und Bitten, diesen Gottesdienst mit seiner Gegenwart.

Amen.

Lied 346, 1-4 Such, wer da will, ein ander Ziel

Confiteor:

Unsere Hilfe steht im Namen Gottes, ...

Wir haben uns am Abend des Reformationsfestes versammelt, um miteinander Gott in Gebet und Lied anzurufen und auf sein Handeln zu blicken.

Die Reformationsgeschichte war die Geschichte einer unbeabsichtigten, aber letztlich unausweichlich scheinenden Kirchenspaltung. Mittlerweile haben wir uns 500 Jahre an die Teilung der Christenheit in Konfessionen gewöhnt. Und bisweilen beansprucht die eine oder andere Konfession, die einzige Wahrheit gepachtet zu haben. So kommen wir ab von Gottes Weg und Willen und wir können aus eigener Kraft und Vernunft nicht zu ihm zurückfinden, deshalb bitten wir Gott um sein Erbarmen:

Gott sei uns Sündern gnädig!

Der allmächtige Gott erbarme sich unser...

Gott hat sich unser erbarmt. - In Jesus Christus hat er seine Gemeinde um den einen Tisch versammelt, - und er erbarmt sich immer weiter. Er ruft uns auf zu einer Einheit, die Unterschiede gelten lassen kann, aber Einigkeit in zentralen Fragen sucht. - Und allen, die an seinen Namen glauben, hat er die Macht gegeben, Gottes Kinder zu werden, und ihnen seinen Hl.Geist verheißen. Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden. Das verleihe Gott uns allen. Amen.

738/Kyrie/Gloria/-lied

Gebet:

Gott, gnädig und barmherzig,
geduldig und von großer Güte.

Wir bitten dich:

Reformiere uns, erneuere uns durch deinen Geist,
erneuere unsere Gemeinde,
erneuere deine Kirche in der ganzen Welt,
damit unser Zeugnis und unser Dienst zu deiner Ehre
und zum Segen für alle Menschen geschehe.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Liebe Gemeinde!

Reformationsfest! Gemeinsame Erinnerung an die Eckpunkte der Reformation, an die Essentials. Erinnerung daran, was vor rund 500 Jahren von einigen Menschen, allen voran jenem Martin Luther aus Wittenberg, gegen den breiten Strom der mächtigen römischen Kirche festgehalten wurde. Ist der Reformationstag also ein Fest zur Feier der Kirchenspaltung? Ein konfessionelles Ereignis wie die Parteitage in der Politik, die das jeweils eigene gegenüber den anderen Parteien betonen und hervorkehren wollen? Ich hoffe nicht!

Der Blick auf einen besonderen Altar soll heute Abend helfen, zu verstehen.



Bildrechte Stadtkirche Wittenberg

Sie sehen den Altar der Stadtkirche zu Wittenberg, von Lucas Cranach dem Älteren geschaffen und 1547 in dieser Kirche aufgestellt, Luthers Predigtkirche. Hier wurde zum ersten Mal die Messe in deutscher Sprache, das Abendmahl mit Brot *und* Kelch, also in beiderlei Gestalt gefeiert. Eine Hochkirche der Reformation in der Stadt Martin Luthers und der Reformation. Ein Programmaltar der Reformation ein Jahr nach dem Tod Martin Luthers aufgestellt. Geschaffen von einem Maler, der mit Martin Luther eng befreundet war und die sich gegenseitig zu Paten ihrer Kinder machten. Beide waren eng verbunden und gemeinsam der Sache der Reformation verpflichtet. Luther der Cheftheologe der Reformation und Cranach der Chefgrafiker der Reformation: der Werbefachmann, der Reformationen auch dahin bringen wollte und konnte, wo man nicht lesen und nicht den feinsinnigen theologischen Debatten folgen konnte.

Und tatsächlich zeigt dieser Altar wie auf Wahlplakaten auch die bekannten Köpfe der Reformation. Links den taufenden Philipp Melanchthon, rechts den Beichtvater Johannes Bugenhagen, den Pfarrer der Stadtkirche. Unten in der Predella den predigenden Luther, der bärtig im Hauptbild rechts auch den Kelch

entgegennimmt und im Taufbild links dem Täufer Melanchthon die geöffnete Bibel zeigt mit dem Spruch: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden.

Die wichtigen Köpfe sind abgebildet, aber eben nicht wie auf Wahlplakaten formatfüllend, sondern in Aktion. Die wichtigen Köpfe sind erkennbar, aber ebenso erkennbar geht es nicht um ihre Köpfe, sondern darum, was diese Menschen tun und wie sie es tun. Taufe, Abendmahl, Beichte, Predigt. Sakrament und Evangelium. Dieser Altar zeigt, was Kirche nach reformatorischem Verständnis zur Kirche macht. Die Confessio Augustana, das Augsburger Bekenntnis von 1530 beschrieb es im Artikel VII folgendermaßen: *Es wird auch gelehrt, daß allezeit eine heilige, christliche Kirche sein und bleiben muß, die die Versammlung aller Gläubigen ist, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden. Denn das genügt zur wahren Einheit der christlichen Kirche, daß das Evangelium einträchtig im reinen Verständnis gepredigt und die Sakramente dem göttlichen Wort gemäß gereicht werden.*

Sakrament und Evangelium als Kennzeichen echter Kirche und ihrer Einheit. Das Hauptbild in der Mitte zeigt das Abendmahl. Aber es zeigt keine gottesdienstliche Handlung. Das Hauptbild zeigt das erste Abendmahl am Vorabend der Verhaftung Jesu. Die Mitte des Altarbildes ist der runde Tisch Jesu - vor aller konfessioneller Spalterei. Hier gibt es nur einen Tisch und einen Herrn: Jesus selbst, links sitzend. Die Jünger heftig ins Gespräch vertieft. Hat er gerade nicht gesagt, einer unter euch wird mich verraten? Der Lieblingsjünger drückt sich eng an ihn und Jesus gibt dem rechts von ihm sitzenden Judas den Bissen Brot in den Mund - dem, der die Silberlinge in der Hand bereits mit dem Fuß aus der Gemeinschaft um diesen Tisch tritt. Jesu Finger berühren die Lippen des Judas, der buchstäblich und leibhaftig schmeckt, was er hört: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

Wir lutherischen Protestanten, wir glauben tatsächlich genau wie die katholischen Geschwister, dass Jesus selbst im Abendmahl gegenwärtig ist. Leibhaftig gegenwärtig ist. Dass nicht der Glaube seine Gegenwart ermöglicht und auch fehlender Glaube seine Gegenwart nicht verhindert. Jesus selbst hat sich an Brot und Kelch gebunden - leibhaftig. Im gebrochenen Brot der gemarterte Leib und im Kelch der neue Bund in seinem Blut.

Der Jünger rechts, der vom Mundschenk den Becher empfängt trägt die bärtigen Züge Luthers, wie er als Junker Jörg sich tarnte. Luther als Jünger, der den gefüllten Becher empfängt. Zeichen dafür, dass er den Kelch für die Gemeinde wieder entdeckt hat. Jesus selbst bindet seine Gegenwart an Brot und Kelch - deshalb darf und soll auch beides gereicht werden. Die Stiftung für alle ist wichtiger als die Sorge um seinen Leib, den er ohnehin für alle hingegeben hat.

Luther wird aber keineswegs als Stifter des Abendmahls in beiderlei Gestalt gefeiert. Luther wird in der Gemeinschaft der Jünger gesehen. In der Wolke der Zeugen, die sich auf das erste Abendmahl berufen. Gottes Handeln in Jesus Christus ist entscheidend, nicht Luther oder der Papst oder sonstwer. Gott handelt zuerst und er handelt grenzenlos. Reformation wollte und will keine neue Kirche bauen, sondern die eine christliche Kirche an ihre Wurzel erinnern, an Gottes unverdientes und unverdienbares Handeln in Jesus Christus uns zum Heil.

Gott selbst handelt in Jesus Christus, wenn wir Abendmahl feiern. Nicht der ordinierte Pfarrer oder der katholische Priester oder der evangelische Diakon, wenn er die Beauftragung dazu erhält, wie nachher Diakon Jochen Schmidt. Die handelnde Person bleibt Gott selbst in Jesus Christus, der sich selbst an Brot und Kelch gebunden hat. Wer das gottesdienstliche Abendmahl einsetzt, die Eucharistie, der muss nach reformatorischem Verständnis kein anderer Mensch als die anderen sein. Es braucht allein die Beauftragung durch die Gemeinde. Gott handelt durch ihn und mit ihm, und wenn nötig manchmal auch gegen ihn. Gott setzt sich durch. Sein Wille ist größer und allein entscheidend.

Im Fenster der Abendmahlsszene weitet sich der Blick nach hinten auf eine fest Burg und auf einen mächtigen Baum, der an frischem Wasser gedeiht. Auf Gottes Handeln kann und darf und soll ich mich verlassen wie auf eine Burg. Wenn ich an seiner Quelle gedeihe, wird es mir gut gehen. Dieses Handeln Gottes zeigt sich in den drei anderen Bildern des Altares ebenso.

Melanchthon als Täufer links ist eigentlich ein klarer historischer Fehler. Er wurde nie ordiniert, nie durch eine Gemeinde beauftragt und er hat nachweislich nie getauft. Er war der große Lehrer der Reformation, der Verfasser des Augsburger Bekenntnisses, aber eben kein Pfarrer. Doch mit einem seligen Lächeln tauft er hier das Kind und scheint sich selbst dabei zu beobachten. Der Säugling wird getauft durch Übergießen mit Wasser, obwohl das Taufbecken auch das buchstäbliche Ersäufen des alten Adam zugelassen hätte. Auch hier wird deutlich, dass die Wirksamkeit der Taufe nicht vom Glauben des neugeborenen Täuflings abhängen kann.

Auch nicht davon, ob der Täufer ein ordinierter Pfarrer ist. Gott allein handelt in der Taufe und sein Handeln allein ist das Siegel der Taufgewissheit.

Solches Siegel gehört in die Gemeinschaft einer Gemeinde. Cranach hat bewusst keine Winkeltaufe der Kleinstfamilie abgebildet. Das Sakrament, das Heilmittel der Taufe gehört in den Schoß der Gemeinde. Für alle als Erinnerung an die eigene Taufe und als Beweis dafür, dass Gottes Handeln auch heute nicht versiegt. Das runde Taufbecken scheint nicht umsonst den runden Abendmahlstisch zu zitieren.

Abendmahl und Taufe als geläufige Sakramente. Beichte, rechts abgebildet als heute vergessenes Sakrament. Luther hat es gerne und ausgiebig genutzt. Ein Leben ohne Beichte, ohne wiederkehrende Einsicht in das eigene Ungenügen, die eigene Fehlerhaftigkeit und ohne die wiederkehrende Gewissheit, dass Gott dennoch zu mir steht, - ein solches Leben hätte Luther sich nicht vorstellen können. Und auch dieses Bild mit Bugenhagen, dem Beichtvater Luthers, in der Mitte bleibt ausdrücklich nach oben offen. Ein hoher Kapellenraum mit runden Butzenscheiben - rund wie Taufbecken und Abendmahlstisch.

Bugenhagen im offenen Beichtstuhl umgeben von der Gemeinde vertieft ins Amt der Schlüssel, zu binden und zu lösen. Den Knieenden löst er, den verstockt Stehenden bindet er. Und Bugenhagen blickt in die Ferne. Brennweite unendlich. Nicht er handelt, sondern der, der ihm die Schlüssel in die Hand gab. Die Wendung "im Namen Gottes" wird mit den Augen fassbar.

Beichte als Sakrament heute umstritten, weil das Bild des Schlüssels allein dem biblischen Auftrag an Petrus entnommen ist zu binden und zu lösen. Es gibt kein echtes Element wie Wasser, Brot oder Kelch - und doch bleibt Beichte wie die anderen Sakramente immer Gottes Handeln und der beauftragte Schlüsselträger wird nie zum eigenmächtigen Verwalter.

Das letzte und berühmteste Bild des Altares, die sogenannte Predella, zeigt den predigenden Martin Luther auf der rechten Seite und die hörende Gemeinde mit Katharina von Bora mit Hänschen am Arm und Lucas Cranach hinten an der Wand. Aber Prediger wie Gemeinde sind offensichtlich Randfiguren des Geschehens. Den Freiraum in der Mitte nimmt ein großes Kruzifix ein. Sicher kein handfestes Standbild im Kirchenraum, sondern ausdrücklich mit den Worten der Predigt Luthers in die Mitte gemalt, der auf dieses Predigtbild deutet. Der Gekreuzigte durch Worte vor Augen gemalt und doch lebendiger wirkend als tot. Das Leintuch bläht sich im geschlossenen Kapellenraum, als ob ein Sturm sich drin verfänge. Das ist kaum nur die Macht der Predigt, die Macht des Predigers. Das ist die Macht Gottes selbst, der auch da, in der Predigt handelt und die Botschaft vom Kreuz lebendig werden lässt.

Lucas Cranach malt es uns vor Augen. Kirche wird in Sakrament und Evangelium erlebt und erkennbar. Da gibt es zwar erkennbar handelnde Personen. Es geht immer wieder auch darum, Gesicht zu zeigen. Schön dass das führende Gesicht der deutschen Protestanten seit Mittwoch einer Frau gehört: Margot Käßmann. Aber Gott selbst bleibt der eigentlich Handelnde. Kein Gesicht, kein Kopf, kein Reformator, kein Protestant -und sei es die Ratsvorsitzende der EKD- und auch kein Katholik -und sei es der Papst- könnte Gottes Handeln in Sakrament und Evangelium mit dem eigenen gleichsetzen. Es geht nie um die eigene Person, die eigene Eitelkeit, die eigene Rechthaberei. Reformation wollte keine eitle Rechthaberei gegenüber der Mutterkirche sein. Es ging und geht um Gottes Sache, nicht die eigene. Rechthaberei, mutwillige Abgrenzung und herablassende Häme gegenüber anderen Konfessionen sind so immer fehl am Platz.

Deshalb war es auch ein höchst sinniges Zeichen, als vor 10 Jahren, ausgerechnet am Reformationstag, ausgerechnet in Augsburg, dem Ort des Augsburgischen Bekenntnisses, das bis heute die reformatorische Urkunde ist, zwischen der römisch-katholischen Kirche und der lutherischen Kirche eine gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre unterzeichnet wurde - ausgerechnet zu dem reformatorisch-theologischen Inhalt, mit dem der Glaube steht und fällt und um den gerungen und gekämpft, ja mit dem auch verurteilt wurde. Es wurde deutlich: Die Anliegen der Reformation sind keine exklusiven Anliegen der Reformation skonfessionen. Die Einsichten der Reformation sind nicht zur Abgrenzung gewonnen worden, sondern zur Ausbreitung. Und vor 10 Jahren wurde besiegelt, dass einer der zentralen Streitpunkte vor 500 Jahren heute nicht mehr als trennend verstanden wird, weil die damaligen Verwerfungen die heutigen Gesprächspartner nicht mehr treffen.

Auch und gerade am Reformationstag wird deutlich, wie Gott seine Kirche baut in Sakrament und Evangelium, - wie er seine eine Kirche baut, die vielleicht nur in den vielen Konfessionen erkennbar wird. Amen.

Lied 229,1-2 Kommt mit Gaben und Lobgesang

Verlesung der Urkunde zur Verwaltung des Abendmahles und Überreichung an Diakon z.A. Jochen Schmidt/
Begrüßung von Herrn Winter im Büro:

Nun bitte ich Herrn Thomas Winter und Diakon z.A. Jochen Schmidt zu mir zum Altar.

Herr Winter verstärkt seit Januar an drei Nachmittagen unser Team im Gemeinsamen Büro. Mit dem Rest seiner Arbeitszeit gibt er Religionsunterricht nebenan an der Förderschule in der Glogauer Straße. Wir haben vergangenes Jahr im Reformationsgottesdienst Frau Wankel begrüßt. Diese Ehre soll auch Ihnen, Herr Winter, zuteil werden. Herzlich willkommen nicht nur im Büro, sondern auch im Gottesdienst. (Geschenk?)

Möge Ihr Wirken in unserer Verwaltung und im Kontakt mit Menschen, die ins Gemeinsame Büro kommen, dem Handeln Gottes in dieser Welt entsprechen und Raum lassen.

Diakon z.A. Jochen Schmidt ist seit Sommer 2007 in unseren Langwassergemeinden im Einsatz für die Jugendarbeit. Zu seinem Dienstauftrag gehören auch die Verkündigung unter den Jugendlichen. Weil Verkündigung bisweilen auch leibhaftig im Abendmahl geschmeckt sein will, hat der Langwasserausschuss die Beauftragung zur öffentlichen Wortverkündigung und zur Verwaltung des Abendmahles bei den Regionalbischöfen beantragt. Mit der Urkunde, die ich gleich verlese, wirst du, Jochen, offiziell mit der öffentlichen Wortverkündigung und zur Verwaltung des Abendmahles beauftragt.

Verlesung der Urkunde

Möge dein gottesdienstliches und liturgisches Handeln dem Handeln Gottes in dieser Welt entsprechen und Raum lassen.

Gott + segne alles, was ihr in unseren Gemeinde wirkt! Amen.

Liedvers 229,3

Salutation/Präfationseinleitung (Szemerédy)

Präfation (Schmidt):

Guter Gott, würdig, recht und billig ist es, dir zu danken und dich zu loben. Dein zuvorkommendes Handeln gründet und begleitet deine Schöpfung von allem Anfang an. Du hast die Welt und alles, was darin ist, geschaffen. Du erhältst sie und uns mit Nahrung, Luft und Liebe. So loben wir dich mit allen, die vor uns waren, und mit denen, die nach uns kommen, und stimmen ein in den Lobgesang:

Sanctus

Gebet (Szemerédy):

Wir denken an Jesus Christus, der um seinen Tisch die Jüngerinnen und Jünger sammelte, so verschieden sie auch waren. Er lud sie an seinen Tisch und teilte mit ihnen Brot und Kelch. So schmeckten sie Gottes Reich. In seiner Gegenwart. Bevor er verhaftet und getötet wurde, band er sich selbst an Brot und Kelch. Gebrochen und vergossen. Denn er hat sich hingegeben, ganz für uns eingesetzt, bis zum letzten Atemzug und darüber hinaus.

Einsetzung:

(Brotwort Schmidt) Und in der Nacht, da er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab es den Seinen und sprach: Nehmt und esst! Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

(Kelchwort Szemerédy) Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund + in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Gebet (Schmidt):

Sende deinen guten Geist auf uns herab, guter Gott, dass wir uns in deinem Handeln bergen und unser Handeln aufgehoben wissen in deinem Willen. Lass uns wachsen zu einer Gemeinschaft der Verschiedenen, die deinem einladenden Handeln Raum lässt und Abgrenzung verabscheut.

Mit Jesus, unserem Bruder, beten wir, wie er selbst gebetet hat:

VU

Friedensgruß (Szemerédy)

Agnus dei

Einladung (Schmidt):

Kommt, es ist alles bereit. Sehr und schmeckt, wie freundlich der Herr ist. Alle sind eingeladen, ob groß ob klein, evangelisch oder katholisch, jung und alt. Für alle ist Platz am Tisch des Herrn.

Szemerédy: Wir bilden Kreise um den Altar. Lassen Sie die Kreise nicht zu groß werden, damit man nicht so lange stehen muss. Sie machen so viele Kreise, wie nötig. Wir haben Zeit und es ist genug für alle da. Wir beginnen hier auf der Orgelseite. Kommt herzu!

Austeilung (mit Szemerédy, Schmidt, Hertlein und Weidmann - Orgelmusik)

Danket dem Herrn... (Szemerédy)

Gebet:

Szemerédy: Lasst uns mit Martin Luther für das Brot des Lebens und den Kelch des Heiles danken:

Wir danken dir, guter Gott, dass du uns durch deine heilsame Gabe erquickt hast, und bitten dich:

Lass sie in uns wirksam werden zu starkem Glauben an dich und zu herzlicher Liebe unter uns allen. Durch Jesus Christus, deinen Sohn unseren Herrn.

Schmidt: Guter Gott, stütze in unseren Gemeinden die Bemühungen um echte Ökumene, die das Eigene nicht verrät und doch sensibel auf den Anderen hört. Lass deine eine Kirche wachsen, auch wenn sie in verschiedenen Konfessionen lebt und glaubt.

Szemerédy: Wir legen dir, guter Gott, alle die Menschen ans Herz, die durch den Zusammenbruch der Quelle ihre Arbeitsstelle verloren haben oder noch verlieren werden. Stärke ihre Hoffnung und Zuversicht, dass es ein Leben danach gibt und dieses Leben auch lebenswert bleibt.

Schmidt: Öffne du unsere Sinne, Herzen und Hände, dass wir uns öffnen und denen beistehen, die unseren Einsatz brauchen - hier in der Nachbarschaft und auf der ganzen Welt.

Szemerédy: In allem, guter Gott, vertrauen wir auf dein Handeln und deinen Willen zum Heil.
Amen.

Abkündigungen

Salutation/Entlassung/Segen

Lied 619,1 Aus Gnaden soll ich selig werden